### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932 1927

243 (19.10.1927) Beilage des Volksfreund

# Beilage des Volksfreund

# Karlsruher Bürgerausschuß

Erhöhung der Strafenbahntarife, Ablehnung des fozialdem. Antrags auf Bewilligung einer Bergunftigung für minderbemittelte Berufsfahrer, Ginführung des 2 Teiltredenheftes, Beibehaltung der halben Fahricheinhefte, Reueinführung berfelben für Rinder, die burgerliche Mehrheit für die abgeanderte ftadtratliche Borlage. — Elettifigierung ber Karlsruher Lotalbahn. — Wohnungsbau 1927. — Gemährung eines Darlebens für ben Bau eines Kindersolbades in Donaueschingen. — Borichuffe gur Bejoldungsregelung

Rarlsrube, 18. Oftober 1927.

In unserem Stadtparlament gab es heute einen "großen wozu nicht nur die 11 Puntte umfassende Tagesords beitrug, sondern auch die Wichtigkeit verschiedener Borba ift zuerst diejenige über die Stragen = ntariferhöhung zu nennen, die die Gemüter seit anntwerden der Borlage erregte. Den Herrn Oberbürgerster überkam scheints selbst ein Zweisel über die Annahme ler Borlage, denn der bereits im Drucke den Stadtwätern Rangenen Begründung versuchte er noch durch eine mund-Ergangung Rachbrud ju verleihen, um die oppositionelzu bewilligungsfreundlichen Paulufen zu vereln. Neue Momente brachte er zwar nicht vor, sodaß Bemühungen ohne positiven Erfolg waren. Die stadthe Borlage fand bei keiner Partei Gegenliebe und jede ei des Hauses wartete mit Abanderungsanträgen auf, neun solcher Antrage vorlagen. Die Antrage der sozial-tratischen Bartei, über die unsere Leser im Sigungs-Räheres finden, zielten darauf hinaus, das bisherige finstem, wie es die stadträtliche Borlage porfah, zu trefweil es por allem einen unjozialen Charafter Fraftion fand es vor allem als ungerecht, daß ber ter, Angestellte, fleine Beamte, die alle die Stragenbahn ben muffen, um gur Arbeitsftelle ju gelangen, genau die-Erhöhung bezahlen muffen wie ber Fahrgaft mit dem n Geldbeutel. Sie verlangte beshalb für alle Berufsdie unter 250 M Monatseinkommen haben, einen Münktigungstarif. Des weiteren forberte sie — auch von beren Barteien gingen solche Anträge ein —, daß wieder Leilstredenheste eingeführt und die halben Fahricheinbeibehalten werben, außerdem die Ginführung ber

ben Fahrscheinheste für Kinder zu 40 Big. Unsere Bartei lie sich also wieder als die Sachwalterin der Mindertelten und wenn die tommunistische Arbeiterzeitung ich unter Bezugnahme auf die Stragenbahntariferhöh von einer Doppelzungigkeit der sozialdem. Politik faselte, wies fie wieder, daß das Berleumden der Sozialdemo au ihrer Sauptaufgabe gehört. Die Antrage ber Bar-und die Debatte veranlagten sodann den Oberbürgert, die stadträtliche Borlage in verschiedenen Puntten n zu lassen und den Stadtrat zu einer furzen Beratung umenzurusen. Ergebnis: Einführung der 2 Teisstrecken-Erhöhung des Preises für 5 Teilstrecken von 1,50 M auf M. wie es die Deutschnationalen beantragt hatten, sowie Sahrscheinhefte auch für Kinder. Die Sozialdemofratie die Erhöhung für die 5 Teilstredenhefte von 1,50 M 80 M ab. Und da für die Berufsfahrer feine Bergüns ng gewährt wurde, so war dies alles Grund genug, auch digeänderte stadträtliche Vorlage abzulehnen. Bei der ute tat sich Herr Bauer von der Deutschen Volkspartei er mal als Sozialistenfresser hervor und meinte, der Ans der Sozialdemofratie bezüglich ber Bergünstigung für tbemittelte Berufsfahrer entspreche einem Agitations-Inis. Daß ein berartiger Gebante bei Berrn Bauer fo at, ist ja nicht zu verwundern, denn er hat bei jener Unterschlupf gefunden, die im Fabristeren von Agis anträgen konkurenzlos daskeht. Wenn nun vom 20. santrägen konkurenzlos dasteht. r ab die Straßenbahnfahrer, insbesondere die Berufs-für ein 5 Teilstreckenhest 30 Pfg. mehr bezahlen müs-lo noch 10 Pfg. mehr wie die ursprüngliche Borlage so trifft daran nicht die Sozialdemokratie die Schuld, bürgerlichen Parteien des Hauses mit Ausnahme Teils des Bentrums.

Borlagen betreffend Boriduffe auf die Erhöhung Des nungsgeldzuschuffes und Borichuffe auf die Gehalter fur he Beamte und Angestellte riefen eine fleine Besol-bebatte hervor, wobei herr Bauer von der Deutschen vartei sich rühmte, daß die letzte Regelung in der Bengsfrage eine bürgerliche Regierung vollführt habe. auf den Ruhm braucht er nicht stolz zu sein. Unsere brachte Antrage jugunften ber unteren Gruppen ein, lie erlangten feine Mehrheit. ine große Debatte bewirfte die Elettrifizierung ber

bahn bei Durmersheim, mobei die verschiedenen Bor-Derkehrswünsche zum Bortrag kamen. Und derlei Bünsche es recht viele und berechtigte. Dabei ist allerdings jehr efallen, daß der herr Oberbürgermeister auf die Monitas bericiedensten Vorortsvertreter antwortete, aber nur auf biejenige unferes Gen. Seller für ben Borort Rint=

beim Bunft Wohnungsbau brachte die sozialbem. ei einen Antrag ein, nur noch die Kleinwohnun= du bezuschussen, was zur Folge hatte, daß die Beratung orlage zurückgezogen wurde.

einer größeren Debatte tam es sodann noch bei der Gemahrung eines Darlebens für den Bau bes Rinolbades in Donaueschingen, wobei von allen Seiten der Donaueschingen der Dank für ihr großes Entgegenkomausgesprochen murbe. Die anderen Puntte murben ohne atte bezw. nach furzer Aussprache vrabschiedet. Im meinen plätscherte das Redebächlein mahrend ber fünfbigen Sigung mehr, wie es schließlich notwendig gewesen

Oberbürgermeister Dr. Finter eröffnet um 3.13 Uhr die Situng.

Bot Cintritt in die Tagesordnung will Stadtv. Aldinger einen Brief von Bürgermeister Sauer an die KPD.-Fratderfejen, was der Borfigende, da dies geschäftsordnungswidrig, Much die Donnersworte des Stadtrats Bauer blieben Birkung, sodaß die ganze weltrevolutionere Aftion verpuffte. Als erfter Puntt tommt die Borlage

inderung ber Beförberungsbedingungen der Städtischen Stragenbahn

Borfigende gibt eine Reibe von Abanderungsantragen bea. beantragt der Stadtverordnetenvorstand, daß die alten Sahricheinhefte su 85 Pfg. abgegeben werben follen. Den gebendsten Antrag stellte die Sozialdem. Partei. Er besagt:

Nahricheinheite

2 Teilstreden (12 Scheine) 1.50 M, bis 2 Teilstreden (6 0.75 M, bis 5 Teilstreden (12 Scheine), nur gultig für Ars hmer bis 250 M Monatseinkommen von und zur Berufs-

Teilftreden (6 Scheine) 0.75 M, nur gultig für Arbeitis 250 M Monatseinkommen von und zur Berufstätigkeit; Teilstreden (12 Scheine) 1.70 M, für sonstige Fabricheinbis 5 Teilstreden (6 Scheine) 0.85 M, für fonftige Fahrichein-

Ueber 5 Teilstreden (12 Scheine) 2.40 M, für 5 Teilstreden Gur Rinder gultig fur beliebige Stredenlange (6 Scheine)

Much pon anderer Geite tommen Antrage bezüglich Beibehals tung ber halben Sefte, Einführung ber 2 Teilstredenhefte uim. Der Stadiverordnetenvorstand beaniragt die Beibehaltung der halben Fahricheinhefte und Einführung von ganzen und halben Kindersfahrscheinheften für 80 bezw. 40 &.
Oberbürgermeister Dr. Finter gab zu der bereits gedruckt vors

liegenden Borlage, über die wir unfere Lefer bereits infomiert haben, noch eine mündliche Begundung. Er führte u. a. aus, daß ber Stragenbahnbetrieb ein folder fein mugte, ber fich felbft erhalte. Die Stadtverwaltung bat fich an ber unterften Grenze bes Moglichen gehalten, im Jabte 1926 würde im Boranichlag bereits ein Buidus von 36 150 M für die Stragenbahn geleiftet. 3m Jahre 1927 find die Berhältniffe etwas beffer geworden, aber es murben neue Linien eingeführt, auch Erhöhung von Gehältern und Löhne wurde erforderlich. In vielen anderen Städten find die Straßenbabner nicht Beamte, fondern Arebiter und werden beshalb von ber Besoldungsreform nicht berührt. Der Bartarif bat nicht mehr ben Erwartungen entsprochen, eine Abwanderung der Fabrgafte vom Bartarif dum Sesichentaris ist eingetreten und damit auch keine Erhöhung der Einnahmen. Man hat an die Trägheit der Psinche unseres Publikums geglaubt. Immer weniger wurde aus der Er-böhung des Sesichentarises, von der ganden letzten Aftion blieb wenig übrig. Die im August beschloffene Erhöhung bat bas gebracht, was rechnerisch erwartet wurde, aber ber Optimismus bes Burgerausichusses und Stadtrates hat sich nicht erfüllt. Wir haben uns getäuscht, wir muffen es nachholen und ber Bevolferung lagen, daß eine Erhöhung notwendig ift. Dem Antrag des Stadtrates muß beshalb nachgegeben werden. Der Borichlag des Stadtrates geht dahin, daß wir bei dem bisherigen Spstem bleiben, den Tarif erhöhen und so ca. 180—190 000 M hereinbringen. Gegen die 2 Teilstrechenbesichen sprechen auch technische Gründe. Bezüglich der balben Sahricheinhefte ift zu lagen, baß fie eine Bergunftigung für die Einbeimischen sein sollten, aber sie murbe auch von Auswartis gen ausgenutt. Redner wendet fich einzelnen Anfragen au und betont bezüglich des sozialdem. Antrages betreffs Einführung eines billigeren Tarifes für Arbeitnehmer, die gur Arbeit fabren, mit einem Einkommen von 250 M monatlich, daß biefer Antrag eine arose Mindereinnahme und auch technische Schwierigkeiten bei der Durchführung bringe. Er bitte, die stadträtliche Borlage anzunehmen, über die halben beste und Einführung der 2 Teilstrecken könne man reden. Die Stadt verlange von der Bevölserung nicht mehr wie dies in anderen Städten geschehe. Die Stadt wolle nicht wehr als wes sie verlangen der Bevölserung infolgen. mehr als was fie notwendig brauche. Eine Abwanderung infolge der Tariferhöhung befürchte er nicht.

Stadto. Rothweiler (Gos.) legt ben Standpuntt bes Stadtverordnetenvorstandes bar. Er selbst sei in der Minderheit mit seiner Ansicht geblieben. Die Absicht des Burgerausschusses anlählich der Tariferhöhung habe im Interesse ber sozialen Rot ber Bepolferung gelegen, deshalb habe man bie vom Stadtraf verlangte Erhöhung ermäßigt. Eine erhebliche Ersparnis auf Grund organis satorticher Aenderungen werde nicht erzielt, was schon daraus ber-vorgehe, daß 80 Prozent der Ausgaben solche versoneller Natur Der Bunich nach Ginführung von Arbeiterwochenkarten fei begreiflich, aber eine solche Magnahme bringe Schwierigkeiten mit fich. Gine Steigerung ber Frequens sei kaum zu erwarten, die Ginführung eines 2 Teilstredentarifes sei nach seiner versönlichen Auffaffung nicht von ber Sand ju meifen. Das halbe Seftchen follte bleiben, wie dies der Stadtverordnetenvorstand verlange, er bitte, en anderen Antrag des Stadtverordnetenvorstandes anzunehmen, nämlich die Kinderfabricheinhefte für 80 & auszugeben und halbe

für 40 -8. Stadto. Dierle (2B.Bg.) tritt für 2 Teilftredenhefte ein, bezüglich ber Schüler- und Monatstarten treffe eine starte Erhöhung nicht au. Wir follten au einer Bereinfachung und Berbilligung tommen. Erfreulich fei, daß die Stadtverwaltung die Bororte bezüglich des Vorortsverkehrs gut behandle. Beim Autobusverkehr mare ein Schaffner ichlieglich genügend. Auch das Weiberfeld muffe eine

Berbindung erhalten. Stadtv. Braun (Dem.) betont, daß alle Parteien bas gleich starte Interesse am Ausbau des Borortverkehrs haben. An der Rebe bes Oberbürgermeifters habe er im Gegenfat au fonft feine Freude gehabt. Er bereite ihm Genugtuung, daß so viele Antrage eingegangen seien, besonders der Wiedereinführung der 2 Teilstrecken. Das 2 Teilstreckenheft sei nicht unsozial, von der Unreds lichfeit immer su reben, möchte er boch warnen. 1.50 M für ein 2 Teilstredenheften und 1.80 M für 5 Teilstreden halte er für das richtige. Der Borteil des halben Seftchens tomme boch auch Ginbeimischen und nicht nur Auswärtigen jugute. Daß auch lettere einen Borteil haben, fei tein Grund, die halben Sefte Dem fogialbem. Antrag auf Bergunftigung für bie dur Arbeitsstelle fahrenden Arbeitnehmer mit einem Einkommen pon 250 M tonne er nicht beitreten. Wie die bisber die Straßen-bahn nicht benüßenden Leute zum Straßenbahnfahren gebracht wer-ben konnen, sei das A und O der Tarispolitik der Straßenbahn.

Stadto. Bauer (D.Bo.) bedauert, daß man mit berlei Erhöhungen jest tomme, aber die vermehrten Ausgaben mußten gebedt werben. Er bitte, bie Abanderungsantrage feiner Bartei ans aunehmen. Der Oberbürgermeifter febe au rofig, wenn er an eine Abwanderung nicht glaube. Die Grunde, Die feinerzeit für Die ben Sefte gegolten haben, seien beute noch stichhaltig. Dasselbe gelte für die Wiedereinführung der 2 Teilstredenhefte. Die Ers höhung für Monatskarten bis 3 Teilstreden fei zu hoch. Die Berwirklichung bes fosialbem. Antrages betreffs Bergunftigung für bie Arbeitnehmer unter 250 M für Gabrten dur Arbeitsftelle fei unmöglich. Der Strakenbahn, vom Direttor bis jum Schaffner, fet Anerkennung zu zollen.

Stadtv. Schmerbed (3tr.) wendet sich gegen Beröffentlichung von Berichten aus der Stragenbahnkommission in einer hiefigen Beitung, er verlangte Ginichreiten gegen berartige Dinge, Die nur auf einen Bertrauensbruch aurudguführen leien. Gerne murbe feine Fraktion für eine Berbilligung für wirtichaftlich Schwächere eintreten, wenn auf der anderen Seite dieser Ausfall wieder einge-bracht werde. Die Wirtschaftlichkeit der Straßenbahn musse über-

Stadtv. Riedinger (RPD.) balt als Urlache der Erhöbung bie faliche Boranichlagspolitit, durch die Ausgaben für Straßenbahn herrühren, welche nicht burch die Stragenbahn verurfacht werben. Redner versucht, diese Behauptung burch einzelne Bei fpiele au beweisen. Bom Oberburgermeifter mird ihm wiberspro-Redner begründet die Antrage feiner Partei und mendet fich babei besonders gegen die Auffassung, daß eine Bergünstigung für Minderbemittelte technisch nicht möglich fei. Er tritt bafür ein, daß die Fabrer nach 12 Uhr nachts feine Bergunftigungen mehr

Den sozialdemokratischen Standpunkt vertritt

Stadtv. Been (Sog.):

Mus der rafchen Aufeinanderfolge ber Tariferböhungen fann nicht geschloffen werben, bas ber Burgerausschus feine Pflicht nicht fratifche Frattion einen Antrag jugunften ber unteren Gruppen

erfüllt batte. Schuld baran ift, bag man eben von der Bevölkerung nicht mehr verlangen wollte als absolut notwendig war. Sowohl bei der Erhöhung am 1. Juli als auch am 16. August hat sich meine Fraktion bei der Mitwirkung su den Erhöhungen ftets von dem Gesichtspunkt leiten sassen, nur die allernotwendigste Erhöhung porzunehmen unter weitgebendster Rücksichtnahme auf die wirtichaftliche Lage der minderbemittelten Schichten unserer Stadt. Aber auch bei der Mitwirkung zu dieser Erhöhung werden wir uns von swei Grundgedanken leiten laffen: 1. Die Straßenbahn als Rommunalbetrieb zu erhalten und fo auf eigene Gube su ftellen, daß sie nicht zum Zuschußbetrieb wird. 2. die Erhöhung unter Berudfichtigung ber Leiftungsfäbigkeit ber zwangsmäßig fie benütenden schlechtgestellten Arbeiters, Angestelltens und Beamtentreise porzunehmen. Ich gebe zu, daß es bei der Zusammensetzung unserer Bevölkerung in Karlsruhe außerordentlich schwierig ist, beiden Grundfaten gerecht zu werden. In Städten wie Rurnberg s. B., mo der Arbeiterschaft ein gut situiertes Bürgertum gegenübersteht, laffen fich eber Arbeiterwochenfarten zu billigem Preise einführen, weil der Ausfall, der für die Stadtfasse bieraus entsteht, durch höhere Fabrpeise ber Bestisenden getragen werden tann, ohne bak Abwanderungen zu befürchten sind. In Karlsruhe sind solche Berjuche gewagter, weil das gutsituierte Bürgertum mit dem hohen Einkommen nicht so gablreich ist. Man kann sich aber auch bei Berücksichtigung all dieser Berhältnisse in Karlsrube der Tatsache nicht verschließen, daß für den

Berufsfahrer, der über ein geringes Gintommen verfügt, die geplante Erhöhung auf 1.70 M nicht tragbar ift.

Es ift por allem nicht gerechtfertigt, ibn als gablenden Fabrgaft gleichzuftellen mit gutgestellten Berufstreifen, Die nur gelegentlich die Straßenbahn mit ihren Angehörigen benützen. Gesichispunkt beraus kommt unfer Antrag auf Staffelung ber 5 Teilstredenhefte nach Berufsfahrer mit geringem Einkommen und sonstigen Fahrern. Der Ausfall, der durch diese Staffelung für die Straßenbahnkasse entsteht, wird zweifellos durch bessere Frequenz wieder eingebracht. Gans

unhaltbar ift aber die Aufhebung ber bisherigen halben Fahricheinhofte,

wenn wir auch die Begründung würdigen, wonach die Richtein-heimischen bierdurch wieder zu den Bartarisen "bekehrt" werden sollen. Soviel steht iedoch fest, daß bei Abschaffung der halben beste eine unerträgliche Abwanderung eintreten würde, weil viele ichlechtgestellten Berufsfahrer und auch Gelegenheitsfahrer die eins malige Ausgabe von 1.50 M bezw. 1.70 M scheuen würden und lieber einen langen Weg unter die Füße nehmen würde. Unfer Antrag geht sogar so weit, die

halben Sefte auch auf die Rinderfahricheine auszudehnen, um den Uebergang vom 5 Pfennigs jum 8 Pfennigs besw. 10 Pfg.=

Tarif nicht allgu frag wirten gu laffen.

Es muß anerkannt werden, das Karlsruße als einzige Stadt in Deutschland weitgehendst die Kindersahrpreise niedrig gehalten hat. Die guten sosialen Gedankengange, die in einer solchen Rudsichtnahme steden, sollten auch in der Zukunft befolgt werden. Solche Ausgaben für Stragenbahn spielen gerade in einer kinderreichen Familie eine große Rolle. Gur die Arbeiterfrau, die ihr Kind wegschickt, um bem Bater bas Effen auf die Arbeitsstätte au bringen, fällt es febr ins Gewicht, ob fie bierfür ftatt 10 Big, taglich nunmehr 20 Pfg. ausgeben muß; ebenso für die Eltern, die Sonntags mit ihren Kindern nach Durlach oder an den Rhein oder sonstwobin in die Umgebung von Karlsruhe wollen. Wenn sie eben in ibre Sonntagsrechnung bei 3 Kindern statt 30 Pfg. 60 Pfg. einrechnen mullen, dann besteht die starke Möglichkeit, daß sie die notwendige "Luftveränderung" gans unterlassen oder überhaupt die Straßenbahn meiden. Wir stimmen daher der Kindererhöhung nur au, wenn die Salbfahricheinhefte au 40 Big, eingeführt werben, Meine Fraktion wird auch weiterbin bestrebt sein, mitzubelfen,

Erweiterung des Strafenbahnnehes

das größte Augenmerk geschenkt wird. Die Zeichen beuten auf eine Befreiung ber Stadt von den Geffeln der fie einschnürenden Gifenbahnanlagen, sodaß dann dem großzügigen Ausbau unseres Sira-Benbahnnetes nichts mehr im Wege steht. Rintheim, Ruppurr und Daglanden verlangen mit Recht ibre unmittelbare Berbindung mit der Stadt. Die Weiheraderbewohner erflaren fich ebenfalls au Einwohnern ber Stadt Karlsrube und verdienen Beriidsichtigung durch einstweilige Einrichtung von Autobussen.

Es fommt noch ein Weiteres bingu: Die Plane über ben Ausbau eines Sportparkes im Norden ber Stadt und über bas Rappenwörthprojett find längst über das Stadium der Illufionen binausgekommen. Da bilft feine Burudhaltung mehr. Die Stadtverwaltung muß ebenso großzügig mit der Erweiterung des Strabenbahnnetes sein. Aber auch im Innern der Stadt bedarf es noch mancher Erganzungen. Auf die Dauer ift es unbaltbar, baß in einer Großftadt bas Landestheater 200 Meter abseits von ber Stragenbahnlinie liegt. Bur Leute, Die fich ein Muto leiften fonnen, ift biefer Buftand erträglich, anders aber für folche, die bei Schlechtem Wetter auf die Elettrische angewiesen find. 3ch bente por allem an ältere Leute.

Fahrpreiserhöhung ber Straßenbahn und Ausbau bes Nebes muß man in einem Atemzug behandeln, wenn die Bevölkerung richtig verstehen will, um was es sich bandelt. Man muß, wenn man großzügige Berkehrspolitik treiben will, wenn man die Bororte wirklich ber Stadt näber bringen will, auch unrentable Linien vorübergebend betreiben und eventuell Autobuffe einrichten. Der Ausgleich muß eben bei den besser frequentierten Linien gesucht

Stadtrat Sermann (Aufw.) spricht zugunften der Wiederein-führung der 2 Teilstrecken usw. Er posemissert gegen die Bürger-liche Bereinigung, die für 5 Teilstrecken 10 Pfg. mehr verlange, als der Stadtrat.

Es erfolgt Die Abstimmung:

Die Abschaffung ber halben Seste wied abgelehnt, ebenso die bisher bestandenen Einheitsheste, wie sie die Stadtratsvorlage wei-

Der Stadtrat sieht sich zur Beratung zurud. Nachdem er wies der erschienen, gibt ber Borfitende ben Beschluß befannt, bag bie 2 Teilstredenbeste wieder eingoführt werden und swar zu einem Preise von 1.50 M, die Befte für über 3 Teilstredenbefte sollen 1.80 M kosten, halbe Sefte in beiden Fällen die Sälfte. Die Wiedereinführung der 2 Teilstredenhefte zu 1.50 M wird einstimmig angenommen, der Preis von 1.80 M für über 3 Teilstreden wird mit 46 gegen 41 Stimmen (Sosialdemotratie, KPD. und ein Teil bes Zentrums) angenommen. Die halben beste für Kinderfahrsscheine zum Preise von 40 Big. ersahren einstimmige Annahme, die Erhöhung des Preises für Monatss, Lebrlingss und Zwickfarten werben mit Mebrheit genehmigt.

Die beiben Borlagen

Bablung von Borichuffen auf die Erhöhung bes Bohnungsgelb: aufduffes, fowie Gewährung von Gehaltsvorschüffen an die Beamten und Angestellten

werden miteinander behandelt. Auch biergu bat die jogialbemo-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK eingebracht, nämlich ben Gruppen 3-5 35 M, 6-8 40 M, 9-11 50 M, 12 und höber 70 M, außerplanmäßige und gleichgestellte Angestellte 30 M, Ledige und Berbeiratete gleichstellen.

Es fprechen sur Borlage bie Stadtv. Bilb (Benr.) im Ramen Stadtverordnetenvorstandes, Samberger (2B. Bgg.), Bauer (RPD.), ber fich gegen bie größeren Erhöhungen ber oberften Beamten gegenüber ben unteren Beamten menbet. Burgermeifter Sauer wendet fich dagegen, daß es ftädtische Beamte mit 100-120 Mark Monatsgehalt gabe. Gegenüber dem fogialdemotratischen Antrag betont er, daß seine Berwirklichung 200 000 M erfordern würde, wogu teine Mittel im Boranschlag bereit steben. Für unfere Berhältniffe mare es allerdings beffer, ben unteren Beamten ein größeres Entgegenkommen zu zeigen, was bei der Beratung der Befoldungsreform vielleicht geicheben tonnte. Er bitte, ben Antrag Stadtrat Sermann tritt für die unteren Gruppen fowie für die früheren Sparer ein.

#### Stadtrat Flößer (Sos.)

stellt fest, daß die oberen Beamten, tropbem fie an Sahl weniger find als die unteren Beamten, einen größeren Betrag erhalten als die unteren Beamten. Deshalb beantrage bie fogialbemofratifche Braftion, daß die vorgesehenen Beträge für die unteren Beamten erhöht werben. Es ware febr erfreulich, wenn die Stadt eine andere Regelung vornehmen wurde wie bas Reich. Rebner beweift an Beisvielen, wie fehr nieber bie Besoldung ber unteren Gruppen ift. Wenn Stadtr. Bauer mit Genugtuung feftftelle, daß Die neue Regelung eine burgerliche Regierung gemacht babe, fo fei ou bemerten, baß alfo biefe Regierung ben oberen Beamten breis mal mehr gabe als ben unteren Beamten. Wenn es fo weiter gebe, wurde auch die Gruppe 3 fein Existensminimum fein. Die Fordes rung der Sosialbemokratie sei nicht übertrieben. Schulb an der Teuerung trage auch die Mietserhöhung für Wohnungen und insbesonbere für gewerbliche Raume.

Stadto. Dr. Wiebemann (Bentrum) betont, Die Erffarung des Bürgermeifters, daß Karlsrube teine ftlavische Anlehnung an die Reichsbesoldungsordnung vornehmen wolle, erleichtere seiner Fraktion die Zustimmung zur Borlage. Gegenüber det Kritik des Stadtrats Bauer bemerkt Redner, daß sich Reichsstnanzminister Röhler vom fogialen Empfinden von Beren Bauer nicht übertreffen laffe. - Stadto, Bauer (D. Bp.) polemisiert gegen die Sozialdemo-Oberbürgermeifter Dr. Finter erinnert baran, baß feine Stadt über die Reichsfäte hinausgehe. Die Beamten felbft hatten die Regelung nach ben Reichsfäten gewünscht. Gen. Stadtrat Topper polemistert gegen Stadtv. Bauer und betont, bat, als bie So-gialbemofratie in ber Regierung sat, bie Berhältniffe bebeutenb chwieriger waren als zur heutigen Beit. Ohne Revolution mare Derr Curtius auch nicht Minister.

Die Abstimmung ergibt die Ablebnung der sozialdemofratischen und tommuniftischen Antrage und bie Annahme ber ftabtratlichen

#### Cleftrifigierung ber Karlsruher Lotalbahn

Stadto, Saas (Bentr.) bringt verschiebene Buniche por.

Stadto. Seller (Gos.)

fpricht zugunften eines befferen Borortsverkehrs. Die mit Dampf betriebenen Industriebahnen von Wolff u. Sohn, sowie Brauerei Sopfner seien infolge bes Rauches eine Beläftigung ber Oftstadtbe-Redner befaßt fich mit ben Bertehrsverhaltniffen in Rintheim. Die Gebuld ber Rintheimer werbe auf eine barte Brobe geftellt. Die Ginwohnerschaft babe in einer Protestversammlung fich gegen diesen Misstand gewendet. Gine Stragenbahn fei unbedingt erforderlich. Die Rintheimer Strage befinde fich in miferablem Buftande, bas gleiche muffe von ben Innenftragen gefagt werden. Das alte baufällige Rathaus sei ein Berkebrabindernis und gehöre im Interesse der Berkehrssicherheit entfernt. Redner bringt all die Buniche vor, wie fie in der Protestversammlung aufgestellt murben.

Frau Stadtv. Rieger (Dem.) fest fich für die Bertehrswüniche ber Rüppurrer ein. Wenn es gu Tatlichfeiten gegen einen Schaffner getommen fei, fo tragen baran mit Schuld die ungenügenden Berfehrsverhaltniffe. Rednerin ichildert die Berhaltniffe, wie fie find und ermahnt, die Sache mit dem nötigen Ernft au behandeln. Oberburgermeifter Dr. Finter erffart, bas ber 4. Autobus icon

langit ba fein follte. Soffentlich werbe er biefen Monat noch tom-Die Stadt verhandelte auch mit ber Boft wegen einem Mushilfswagen. Auch die Anschaffung von Anhängewagen sei er-

#### Stadtrat Sohn (Gos.):

Der Autobusverkehr fann nur als Notbehelf gelten, mit der Anschaffung eines weiteren Autos ift bem Uebelftand nicht abgeholfen, da die Fahrer, die an der Rottedstraße einsteigen wollen, doch nicht mittommen. Der Bau einer Straßenbahn fei notwendig. Es iprechen meiter gur Borlage bie Stabto. Lang (M.Bag. Stadtrat Schwan (3tr.), ber für Rüppurrer Bertehrsperhaltniffe eintritt, Stadto. Sebinger (3tr.), welcher fich für bie Beiberfelber und Beiertheimer einsett. — Die Borlage wird einstimmig angenommen, ebenso die Borlage betreffs Grundftudsverfaufe und .Anfäufe.

#### Wohnungsbau 1927

Siergu macht Burgermeifter Schneiber einige Ausführungen. Die Borlage folle die Mittel bringen für ben weiteren Mobnungs. bau. Allerdings fei ber Geldmartt fo ichlecht, bag in ben nächften Monaten ichlieblich mit einer Droffelung bes Wohnungsbaues gerednet werden mille.

#### Stadtv. Trints (Sos.)

gibt ber Meinung Ausbrud, daß wir mit bem Wohnungsbau auf eine faliche Bahn geraten feien. Die Gozialbemofratie ftelle ben Antrag, daß nur noch für Wohnungen bis ju 3 3immern ein 3usichus gegeben werde. Die Mieten seien zu boch, um von ber gro-Ben Maffe beftritten werben au fonnen.

Bürgermeister Schneider erflart, daß der Antrag querft im Stadtrat behandelt werden muffe. Die Stadte. Braun (Dem.) und Bebinger (3tr.) beantragen eine Burudftellung ber Borlage. Der Antrag mirb angenommen.

#### Sagungen ber Realanitalten

Stadto. Robbach (Gos.) begrußt bie Menberung ber Satungen, bringe fie boch fur die Minderbemittelten-Schuler ein Recht. Bu bedauern fei, daß die Schultommiffion vorber nicht gebort worden Bürgermeifter Dr. Rleinichmidt außert fich ebenfalls gur Borlage, worauf fie angenommen wird.

# Gemährung eines Darlebens für ben Bau eines Rinder-

folbades in Donaueichingen Stadtn.-Obmann Rothweiler wünscht Aufschluß über die Ren-tabilität der Anstalt und dankt der Stadt Donaueschingen für ihr großes Entgegenkommen. (Allseitiges Bravol)

Grau Stadto. Maver-Ragened (3tr.) batte es lieber gefeben, wenn auch andere Städte an der Sache teilgenommen batten. Die fatholischen Kinder könnten ins Therestaum und die evangelischen nach Rapvenau gebracht werden. Die Lage des Kindersolbades liege nicht besonders günstig. Frau Stadtv. Silvert (Bürg.Bgs.) tritt für bie Borlage ein.

#### Frau Stadto. Bernauer (Sos.)

begruft im Namen ber fosialbem. Fraktion die Borlage. Die jest bestebenden Solbaber reichen in keiner Weile aus. 3m Jahre 1925 haben nur 25 Kinder in ein Solbad geschidt werben können. Sollien die Kinder nicht mehr so viel Solbader nötig haben, so kann bas Bad gur Erholungsstätte für frankliche Kindet Berwendung finden. Wir haben bie Pflicht, für unfere Rinder su forgen. Die Der Stadt Donaueichingen muß gebanft werben. Der Bentrumsrednerin ist du erwidern, daß es feine jozialistische Erholungsfürs forge gibt, benn die Arbeiterwohlfahrt bat alle Kinder aufgenoms men. Wir hoffen, daß bie Unterftugung für bie örtliche Erholungsfürsorge auch weiterbin gemabrt wird

Rachdem noch Burgermeifter Sauer einige Aufflarungen gege-I'n, wird bie Borlage einstimmig angenommen.

# Karlsruher Chronik

#### Geschichtskalender

19. Oftober. 1745 †Englischer Satirifer J. Swift. — 1812 Napoleon flieht aus Mosfau. — 1813 Napoleon flieht aus Leipzig. — 1878 \*Dichter Gustav Frenssen. — 1878 Sozialistengeset angenommen. — 1897 †Karl Grillenberger. — 1921 Amerika ratifiziert ben Friedensvertrag. — 1922 Rüdtritt Lloyd Georges, f. B. Law.

#### Jubiläumsfeier des "Einheitsverbandes"

Be. Eima 1000 Berfonen, Mitglieder und Angeborige bes Berbandes mochten es gewesen sein, die sich am Somstag abend zur 25-Jahrseier der beiben Ortsgruppen Karlsrube und Durlach des "Einheitsverbandes" im "Apollo"-Saal eingefunden batten. Parterre nud Galerie waren dicht gefüllt. Sunderte fonnten gleich gar teinen Ginflug mehr erhalten und zogen betrübten Sergens wieder nach Saufe. Es darf aber auch vorweg bemerkt werden: was geboten wurde, bat sowohl qualitativ als auch quantitativ burch-Gine gemiffe Beiheftimmung gab der Feier das Gepräge. Aufmachung und Inhalt ber Beranftaltung waren barauf abgestimmt, bei den Teilnehmern eine nachhaltige Wirfung auszulojen, ihnen das Bewußtsein zu stärken für das, was beuie und in nächster Bufunft auf gewertschaftlichem Gebiete für bie Maffen ber Lohn- und Gehaltsempfänger ber Reichsbahn notwendig ist. Der Zwed der Feier war aber auch der, Anerkennung und Achtung bervorzurufen vor dem, was in 2½ Jahrzehnten durch zähe Arbeit geschaffen worden ist. Welche Bedeutung der Jubelfeier bon ben übrigen freigewertichaftlichen Berbanden beigemeffen wurde, fam u. a. auch in der Bertretung der schweizerischen Brus berorganisation durch den Kollegen Robafteur Biftor Lang: Bern sum Ausbrud. Auch ber Sauptvorftand bes festgebenden Bereins batte eine Bertretung in ber Berfon bes Rollegen Bermann Joch abe entfandt. Außerbem hatten fich noch viele andere Beborbens und Gewerfichaftsvertreter eingefunden. Den Mittels puntt ber Feier bildete die groß angelegte Festrede des Begirksleiters Kollegen Schneiber, ber an Sand gablreicher geschichtlicher Daten Entstehung und Entwidlung der Arbeiterbewegung anichaulich demonstrierte. Rodner zeigte auch, wie von Ctappe zu Etappe sich Form und Inbalt des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit anderten und wie die Berhaltniffe mit Raturnotwendigfeit sur Gründung der beutigen modernen Gewertschaften führten.

Recht beifällig murben bie Liedervortrage bes Sanger= bund Bormarts unter Leitung feines rührigen Dirigenten, Geren Sauptlehrer & uchs, aufgenommen. Die stattliche Gangersaabl mußte sich sulest noch zu einer Dreingabe entschließen. Frau Somab. Schneiber erfreute burch ihre aniprechende Bortragstechnit. Sie brachte in recht wirfungsvoller Weise abwechselnb ernste und beitere Stude sum Bortrag und trug damit viel gur Stimmung bes Abends bei. Frau Conntag : Siebert, Lehterin ber Rindertansichule am Landestheater, mit ihren Schülerinnen Anni Frobmann und Irma Sofer boten ihr bestes; befonders die Ballett-Groteste von Siede rief fturmifchen Beifall ber-Gehr gut gefiel auch bert Jojef Conntag, ber burch feine bumoriftischen Bortrage die Lachmusteln in Bewegung feste. turnerischen Aufführungen der Freien Turnericaft, Abteilung Gub, gefielen nicht minder. Turner wie Turnerinnen boten ihr bestes; sie fanden ein recht dankbares Bublikum. Nicht guletzt eien die recht ichwierigen Leiftungen des Mitglieds Babrle und feiner Schuler ermabnt, die volle Anerkennung verdienen.

Die Chrung der Gewertschaftsjubisare nahm ber Orisgruppen-Borfigende Rollege Burtle por. Die Orisgruppe weift 225 Mitglieder auf, die bereits feit 25 Jahren und barüber ireu ihre gewertschaftliche Pflicht erfüllt haben. Redner gedachte in einer entsprechenden Ansprache ber großen Berdienfte Diefer Rollegen, insbesondere ber Rollegen Schwall, Ripphan, Leonhard und andere, die fie fich im Dienste der freien Gisenbachnerbewegung er-worben haben. In berglichen Worten gedachte er ferner ber verftorbenen führenden Gründungsmitglieder Bellemann, Andres, Schäuffele und anderer nicht mehr lebender verdienter Kollegen. Redner ichloß mit ber dringenden Mabnung an die Jüngeren, fich ein Beispiel an bem Opfermut und Ausbauer ber Alten zu nehmen und dafür zu sorgen, daß die noch Fernstebenden, desto aber nicht minder unter dem Druck eines rücksichslosen Arbeitgebers stebenden Lohn- und Gehaltsempfänger der Einheitsorganisation als empfänger der Einheitsorganisation als Rämpfer jugeführt merben.

Ein gemütliches Tänzchen, das sich besonders seitens des zahl-reich vertretenen Jungvolkes eines starken Zuspruchs erfreute, be-schlok in vorgerückter Stunde die in allen Teilen vorzüglich verlaufene Beranftaltung.

## Karlsruher Winterprogramm

Ende Oftober ichließen die "Karlsruber Berbfttage". Bon ba an bietet bas fünstlerische, gesellichaftliche und gesellige Leben ber babilden Landeshauptftadt ein eben fo buntes, wie aufammenbangendes Bild. Das reich entfaltete Bereinsleben beginnt, bie Bereine, Die Gemeinschaften haben umfangreiche Winterprogramme, mit benen fie nicht nur unter fich einige Abende verbringen wollen, sondern oft in gans erheblichem Mage vor die volle Deffentlichfeit treten und auch große Rreife berangieben. Man braucht nur an die großen Rongerte unferer hervorragenden Gejangvereine gu benken, um anzudeuten, was gemeint ift. Biele dieser Beransstaltungen haben nicht nur in Karlsruhe Interesse, sie würden bei genügender Provaganda auch im weiteren Umkreis von Bedeutung Seit langem bittet ber Bertehrsverein bie Bereine in Rund: ichreiben und Bersammlungen, doch alle bedeutenden Unternehmungen mitzuteilen, damit der Berkehrsverein sie in seiner aus-wärtigen Propaganda gebührend verwerten fann. Das würde in erster Linie, ia fast ausschlieblich den Vereinen selbst zugute kommen. Und doch ist es noch nicht möglich gewesen, ein einigermagen richtiges Bild zu gewinnen, was alles in biefem Winter au erwarten ift, obwohl fo siemlich überall bie Blane festliegen. ift nicht die Aufgabe des Bertehrsvereins, für eine ober die andere Einzelveranstaltung eine Sonderpropaganda zu entfalten. nach außen bin, in feiner Provaganda für die Stadt Karlsrube dient ihm Material, mit dem er den Fremden sagen kann "Es ist etwas los in Karlsruhe". Um solchen Anfragen zu genügen, soll, wie aus der Anzeige des Berkehrsvereins in heutiger Nummer ber-vorgeht, in geeigneten Druckschriften das Wintervrogramm für Karlsrube sufammengeftellt werben. Es liegt barnach im tereffe ber Bereine und sonstigen Beranftaltern, daß fie dem Berfebrsverein eine Aufstellung ibres Winterprogramms ichiden und on über neue bedeutendere Beranftaltungen und Beränderungen fortlaufend unterrichten.

#### Mitgliederversammlung des Jentralverbandes der Angestellten

Die diesjährigen Winterbisdungsvorträge nahmen am ver-gangenen Donnerstag mit einem im "Friedrichshof" stattgefunbenen Bortrag über "Die Beltwirtichaftstonferens" ihren Anfang. Der Referent herr Diplomtaufmann Dr. August En a verftand es in leicht verständlicher Weise bas schwierige Thema su behandeln. Ausgehend von ben wirtschaftlichen Zuständen ber einzelnen Länber Eurovas nach dem Kriege, bie gekennzeichnet waren burch Um-wandlung ber Gläubigerländer in Schuldnerländer, den Berluft ber Absamartie, die Nachlassung des Güteraustausches, des Währungsaustausches, des Währungszerfalls und der Arbeitslosigkeit, tam er auf bie von Frankreich angeregte Weltwirticaftstonfereng su fprechen. Auf berfelben habe man die Berflechtung ber Bolfer und bie Rotwendigfeit, su einer internationalen Arbeitsteilung au tommen, erfannt. Der Gebante, bag nicht jeber Staat machen fann, was er will, obne Rüdficht auf die Auswirkung in den anberen Sandern su nehmen, habe auch auf der Weltwirtichaftstonferens Eingang gefunden. Als wirtsame Gesundungsmittel sei insbesondere die internationale Kartellbilbung, Serabsetung ber 36

und Ausbau der Sandelsverträge angesehen worden. Der beifällig aufgenommene Bortrag des Serrn Dr. Ens w nach einigen furgen Ausführungen ber Rollegen Breuer, Lipp durch Rollege Rüdert wertvoll erganst. Diefer fil aus, daß beute alle Kräfte mobil gemacht wurden, um ben ben zu erhalten. Dieser liege sowohl im Interesse ber Arbei flaffe als auch des Kapitals. Der Krieg fei ein untaugliches tel jur Bereicherung und Machterweiterung. Die Bollpolitif einzelnen Länder fei verberbend, Guropa muffe im Innern, um Bereinigten Staaten von Nordamerita gleichzufommen, mit leit Bollen abbauen. Das Ziel muffe ein wirtschaftlich vereints Eurova sein. Durch die Jollpolitik wurde in Deutschland in et Linie die oftelbischen Junter profitieren, mabrend 98 Prozent badischen Bauern keinen Borteil batten. Der Protektionism insbesondere der fleineren Staaten, die durch Steuermittel Industrien großguchten, mußte befämpft werben. Die favitalifit Entwicklung fei evolutionistisch. Gine Wirtschaftsepoche lofe andere ab. Die Konzerne feien notwendig in der Entwidlung tapitaliftifden Spftems. Der Farbentruft fei bereits absolut beberriche die gange Belt. Für uns gelte es, unfere Macht polit und wirtschaftlich auszudebnen, b. b. in Staat und Wirtschaft

audringen und diese so au erobern. Mit bem Appell, jest schon durch intensive Werbearbeit Grundlage für einen Sieg ber Afaverbande bei der am 13. Noor ber stattfindenden Angestelltenversicherungswahlen su ichlob der Borfitende, Kollege Beinrich Saffner die anrell verlaufene Berfammlung.

#### Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen

Das hauptversorgungsamt schreibt: In Anbeto ber machsenden Bahl der Anträge auf Kavitalabfindung, der el Erhöhung der zu diesem Zwede bereitgestellten Mittel nicht wricht, fieht fich das Sauptversorgungsamt veranlaßt, Berforgungsberechtigten, welche auf eine Kapitalabfindu beben, eindringlich ju marnen, por ber Bewilligung ber Abfind

bindende Berträge über die Berwendung derselben abzuschlieb Bisher konnten alle diejenigen Antrage auf Kapitalabind bewilligt werden, bei benen neben Erfüllung anderer Bort fegungen Gewähr für eine nütliche Berwendung ber Abfindu umme bestanden bat. Die im Sinblid auf Die 3abl ber Unt ungulänglichen Mittel legen bem Sauptverforgungsamt die B auf, nur noch da eine Kapitalabfindung zu bewilligen, wo Berjagung eine besondere Harte bedeutet. Obgleich jeder Anti-fteller bei Aufnahme seines Antrages schriftlich anextennt, darüb belehrt zu sein, vor Bewilligung der Kapitalahfindung binden Berträge über die Berwendung derfelben nicht abzuschließ mehren sich die Fälle, in denen hierauf teinerlei Rudsicht genomen worden ist. Die Folge davon ist, daß die Ablehnung Kavitalabsindung die Antragsteller in eine äußerst schwiete wirtichaftliche Lage bringt, aus der sie sich oft nur unter Verlu befreien fonnen.

Aus biefem Grunde wird erneut auf obige Belehrung wiesen und ausdrudlich betont, daß in der Ablebnung der Kapita abfindung dann teine besondere Sarte erblidt werden tann, we fie durch Nichtbeachtung obiger Belehrung enistanden ift.

(:) Arbeiterjubiläum. Auf eine 25iährige Tätigkeit bei städtischen Tiefbauamt, Abteilung Straßenreinigung und Malabiubr, konnte gestern der Borarbeiter Otto Raufer zurüchliche Was es beißt, 25 Jahre bei jeder Witterung im Freien fein beitsvensum zu erledigen, kann nur der beurteilen, der es mil macht bat. Der Laie sagt meistens: "Die sind's gewöhnt." Beurteilung sei nur festgestellt, daß fast jeder mit Abeumatism ober Ischias behaftet ift, ber längere Beit babei ift. Der Betri rat bes Westbegirts überreichte mit furger Uniprache bem 3u aus diesem Anlasse im Auftrage der Arbeiter ein sinniges Geldi Zur besonderen Ehre des Jubisars sei besonders betont, dat Mitbegründer der hiesigen Filiale des Gemeindes und Staatsat terverbandes mar und unter ber alten Aera manche bittere Er rung machen mußte. Mit Freude können wir festistellen, das ge-fer ein alter Abonnent unseres Blattes ist und den Boltsfreu-ichon aus der Gründungsstadt Offenburg bezog, weshalb auch bem Jubilar unfere Gludwuniche entgegenbringen.

(:) Erhöhung des Straßenbahntarifs. Auf die Bekanntmachund des Straßenbahnamts in dieser Sache sei besonders hingewiesen. Erhöhung tritt von morgen Donnerstag ab in Kraft.

(:) Ausstellung und Bortrag über die Automobilitraße Da burg-Frankfurt-Bafel. Dem biefigen Berkebrsverein ift es lungen, das gesamte, vor furdem in Bafel ausgestellte Mate über die geplante große Automobilftraße Samburg-Frankful Basel-Maisand für eine Ausstellung in Karlsrube zu ersan Diese Ausstellung wird vom Sonntag, 30. Oft., bis einschlied Donnerstag, 3. Nov., im Obergeschoß der Städt. Ausstellungst stattfinden. Sie dürfte bei der Fülle des in Betracht sommen Materials, insbesondere der sablreichen Plane und Zeichnum großem Intereffe begegnen. Am Sonntag, 30. Oft., vorm 11.15 Uhr, wird die Ausstellung burch einen einführenden des 1. Borsitsenden der "Safraba", Serrn Prof. Dr. Oben Frankfurt a. M., im großen Saale des städt. Konserthauses erd net werden. Jedermann wird su diesem Bortrag freien Einfri haben. Näheres wird noch durch Anzeige bekanntgegeben.

#### Deranstaltungen

Die Borfpeifen., Bad. und Giff. Speifen-Rurfe find bon Frau Di 3 fir genfen bereits in vielen Stadten bes 3n- und Muslandes halten worden und burfien auch noch einem Teil unferer Leferinnen vergangenen Jahre her in bester Erinnerung sein. Viele hausfranet im Besibe eines Easberdes, ohne zu wissen, wie groß desserbes nöhe zu wissen, wie groß desser Bermendimöglichkeit ist, und manche hausfrau hat in früheren Jahren nicht die legenheit gehadt, sich in der Materie der odigen Kurse so auszubilden sie es gerne gewünscht hätte. Beidem wosen nun diese Kurse abs und den Schlierinnen Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse zu erwind sich manche Auregung sir den könlicht Alle werischten. Bi und fich manche Anregung für ben bauslichen Tifch su verichaffen, starfer Beanfpruchung der Kursleiterin ist es nur möglich, die Kurse mal in diesem Winter in unserer Stadt abzuhalten, weshalb rechtse Anmeldung dem städt. Gaswert geboten erscheint. Hur ane nab Einzelbeiten verweisen wir auf die Mitteilungen in unserem Inseratel

Sweites Rammermufif-Rongert. Diefe tongertreiche Boche bring! nicht nur ben beften Rirchenchor ber Reichshauptftabt, fonbern guf Tage fpater, Donnerstag, ben 20. Oftober, auch bie Rammermugung ber Berliner Staatsfapelle nach Karlsrube. semble fiedt unter Kübrung von Brofessor Abalbert Gulzow, bem Konzertmeister ber Berliner Staatstapelle, einem Schiler Joachins seht sich aus ben allerersten Bertretern ber Instrumenten-Gruppen men; 3. B. ber hornist Professor Paul Rembt ist eine Kapazität auf Instrument, Lebrer an Berliner Hochigusen und Hernagstat auf Instrument, Lebrer an Berliner Hochigusen und Hernagseber Studienwerte für das Balbhorn. Seit 20 Jahren besieht die Kammermusstvereinigung unverändert, die beiden herrligen Werke, und zur Aufsührung gelangen: das Sehteit von Beethoven und das bon Schubert, werden daber sieherlig in eine Aufschlichteit bon Schubert, werben haber ficerlich in nie geborter Einbeitfichteit tragen. Da bie Reufeld'ichen Kammermufif-Kongerte fiber 450 410 ten haben, ift die Angabl ber verfügbaren Einzelfarten gering, es ift empfehlenswert, rechtzeitig Rarten zu löfen.

Ein Mexitanisches National-Orchefter sommt Samstag, ben 22.
tober, nach Karlsruhe und gibt abends 8 Ubr in der tseinen Festballe Konzert unter Leitung seines Dirigenten Prosessor Juan N. Torreblan Es durfte sich um eine außergebentlich Es burfte fic um eine außerorbentlich intereffante Darbietung benn bie Rabelle iptelt auf jum Zeil bei uns gang unbefannten Schlaginstrumenten. Gie foul icon familiche Erbteile bereift baben onbers in ben Bereinigien Staaten bon Rorbamerifa Afrika und Australien febr gefeiert worden fein. Die Kongertbirg

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Sterbefälle. Quife Bortoli, 16 Jahre alt, ohne Beruf gob Wilhelm Weber, 70 Jahre alt, Saushofmeister, Chemann. Mark Kirschnid, 67 Jahre alt, Sattlermeister a. D., Chemann. mark retha Weber, 65 Jahre alt, Ehefrau von Jasob Weber, Schreiner Emil Wolf, 78 Jahre alt, Wersmeister a. D., Witwer. Karl Ramp perger, 57 Sabre alt, Raufmann, Chemann.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg